

Konzept der Erstkommunionkatechese (EKK) in der Pfarrei Sankt Antonius

Stand März 2020

Vorwort

Deutschlandweite Evaluationsstudie zur Erstkommunionkatechese (2010-2014)

Am 10.06.2016 nahmen 4 Frauen des Leitungsteams der EKK der Pfarrei Sankt Antonius an einem Abend im Franz-Hitze-Haus in Münster teil. PD Dr. Stefan Altmeyer von der Universität Mainz stellte die erste deutschlandweite Evaluationsstudie zur Erstkommunionkatechese (2010-2014) der Forschungsgruppe „Religion und Gesellschaft“, Universitäten Bonn, Dortmund, Frankfurt/ St. Georgen, Heidelberg, Tübingen vor.

Das Fazit der Studie lautet:

Die bisherige Lebenszeit eines neunjährigen Kindes beträgt 79.000 Stunden. Bei einer durchschnittlichen Dauer der EKK von 23 Stunden sind das 0,03%

Die Eltern sind im Durchschnitt 43 Jahre alt, das ist eine bisherige Lebenszeit von 377.000 Stunden. Bei einem familienorientierten Ansatz finden im Durchschnitt 3 Elterntreffen statt, das sind 0,002% der bisherigen Lebenszeit der Eltern.

Und Trotzdem: Die EKK führt zu einer nachhaltigen Veränderung der Religiosität bei Kindern und Eltern. Ein familienorientierter Ansatz mit Berücksichtigung elterlicher Interessen führt zu einer nachhaltigen Veränderung religiöser Werte von Eltern – mit Wirkung auf die Kinder

Bedingungsfaktoren sind:

- Religiöse Werte in der Familie und innerfamiliäre religiöse Kommunikation beeinflussen die Wirkung der EKK. (Matthäuseffekt)
- Entscheidend für die Wirkung der EKK sind die Eltern. Dieser Effekt nimmt jedoch ab, Religiosität und Werte werden zunehmend intergenerational weitergegeben.

Die wichtigsten Wirkungen der Erstkommunionkatechese aus der Innenperspektive sind:

- Kinder lernen zu Symbolisieren.
- Kinder lernen Jesus näher kennen und fühlen sich ihm näher.
- Kinder erleben Rollenzuwachs in der Gemeinde.
- Das aufwändige Fest bleibt nachhaltig in Erinnerung.
- Der besondere Moment des Kommunionempfangs beeindruckt nachhaltig.
- Lehrformeln werden nicht behalten, einige Begriffe werden gerne benutzt („Hostie“, „Leib Christi“, „Kutte“).
- Eltern werden mit der eigenen religiösen Biografie und Orientierung konfrontiert

Als Konsequenzen / Perspektiven werden benannt:

Atmosphäre und Erleben sind wichtig!

Alle Dimensionen des Lernens sind zu beachten!

Jungen lernen anders!

Inhaltsorientierung durch Beziehungsorientierung!

Zur selbstbewussten religiösen Kommunikation befähigen!

Familien einbeziehen und religiöse Kommunikation stärken!

Familien differenziert wahrnehmen!

Auch auf die religiös weniger Musikalischen achten!

Christ-Sein in der Gemeinde zeigen!

Auf die Materialien achten!

Begleitung und Ausbildung der Katechet/innen intensivieren!

Weiter heißt es: Katechese hat auch immer eine diakonische Funktion:

Sie dient dem Menschen in seiner Selbst- und Wegfindung, sie ermutigt und unterstützt, sie hilft uns stützt. Denn die Identitäten der Menschen sind heute angefragter denn je, sie sind fluide, fragil und fragmentarisch. Katechetische Arbeit ist somit auch Identitätsarbeit im Blick auf die Biografie der Menschen. Wenn Katechese zum Ermöglichungsraum wird, die eigene Lebensgeschichte in den Lehr-Lernprozess einzubringen, vertiefen sich die Auseinandersetzungen mit biblischen, theologischen und kirchlichen Themen, werden sie nicht mehr distanziert, sondern in ihrer Relevanz für die eigene Identität erfahren. „Die Sache hat mit mir zu tun“ – wenn das erlebt werden kann – wenigstens ansatzweise, wäre Katechese an ihrem Ziel angekommen, nämlich bei den Menschen und ihrer Lebensgeschichte selbst. ...Konsequenz dieses Gedankens ist die Tatsache, dass es fortan keine Einheitskatechese mehr geben kann. Katechetische Prozesse müssen künftig viel stärker auf die konkreten Subjekte hin orientiert, d.h. auch in differenzierter Weise für die je verschiedenen Menschen konzipiert und realisiert werden. (Monika Jacobs, *Neue Wege der Katechese*, München, 21 – aus: *Praktische Theologie heute* – Altmeyer, Bitter, Boschky (Hrsg.) – *Christliche Katechese unter den Bedingungen der „flüchtigen Moderne“*)

Diese Studien bestärken uns,

das Konzept der Erstkommunionkatechese immer wieder zu überdenken und den familiären, gesellschaftlichen und kirchlichen Gegebenheiten anzupassen und die Katechese differenziert für die unterschiedlichen Menschen zu konzipieren und zu realisieren. Dabei wollen wir auf das schauen, was den Menschen (den Familien und Erstkommunion- kindern, den ehrenamtlichen Katecht*innen und dem ehrenamtlichen Leitungsteam, sowie den hauptamtlichen Seelsorger*innen) möglich ist.

Wir nehmen Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik aller Beteiligten ernst suchen immer wieder nach Wegen, damit die Katechese bei den Menschen und ihrer Lebensgeschichte ankommt, sind uns aber auch unserer eigenen (begrenzten) Ressourcen bewusst und schützen uns vor unseren eigenen und den erhöhten Erwartungen anderer.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, das Konzept, sowie die Inhalte der Katechese (in Form und Sprache) verständlich und modern zu gestalten und alle Beteiligten gut zu informieren. Dabei sind wir uns bewusst, dass es nicht **das eine gute und richtige** Konzept der Erstkommunionkatechese gibt. Bei all dem orientieren wir uns an den Leitlinien und den Leitplanken unserer Pfarrei Sankt Antonius.

Das derzeitige Konzept der Erstkommunionkatechese der Pfarrei Sankt Antonius:

Die Katechese wird von 2 Hauptamtlichen Seelsorger*innen, zurzeit sind dies Anna Held (Pastoralreferentin) und Bernhard Brirup (Pfarrer), zusammen mit einem ehrenamtlichen Katecheseteam als „Leitungsteam“ er- und überarbeitet, verantwortet und begleitet.

Zur jährlichen Erstkommunionkatechese werden durch das Pfarrbüro diejenigen Familien angeschrieben, deren Kinder sich im jeweiligen Geburtsjahr (ca. 3. Schuljahr) befinden. Sie werden über die Erstkommunionkatechese informiert und zu 3 Informationsabenden – wenn möglich an unterschiedlichen Standorten – gleich nach den Sommerferien eingeladen. Die Erstkommunionfeiern finden im darauffolgenden Jahr im April/Mai an den unterschiedlichen Kirchorten statt.

„Kommunion heißt wir feiern Gemeinschaft“ singen wir mit den Kommunionkindern. Diese Überschrift bedeutet im Zuge der Katechese:

- Gemeinschaft mit Gott.: Jede/r von uns ist ihm kostbar und wertvoll.
Gott ruft uns beim Namen. Er kennt uns. Er ruft uns in der Taufe zu einem neuen Leben mit ihm in der Gemeinschaft der Glaubenden – der Kirche.
- Gemeinschaft geht nur, wenn man Kontakt hält: miteinander sprechen, Zeit füreinander haben, Vertrauen können...
Jesus sagt: Ihr könnt Gott vertrauen. Ihr könnt mit ihm sprechen. **Ihr könnt zu Gott beten.** Das gibt euch Kraft.
- Gemeinschaft mit Jesus – ihn wollen wir kennenlernen. Er hat uns von Gott erzählt. Er hat für Gott und mit Gott gelebt. Er zeigt uns, wie Leben gelingen kann.
Jesus ist unser Freund und Wegbegleiter
- Gemeinschaft braucht immer wieder Versöhnung: mit den Menschen, mit Gott, mit der Schöpfung und auch mit mir selbst.
Gott bietet uns Versöhnung an – mit ihm und untereinander
- Jesus will Gemeinschaft mit uns - über den Tod hinaus.
Er sagt uns zu: Ich bin immer bei euch.
Ich bin das Brot – das ist mein Leib.
Ich bin der Wein – das ist mein Blut.
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Diese Gemeinschaft im Glauben erleben wir in unseren Gemeinden, an den Kirchorten, in unserer Pfarrei St. Antonius und...darüber hinaus

Katechese wird ganzheitlich gedacht, das heißt:

- ein Erfahren mit allen Sinnen, z.B. Hostien schmecken, Brot riechen
- den Glauben mit dem Leben in Verbindung bringen,
- etwas tun: basteln, malen, teilen, spielen, still werden...
- den Glauben feiern: Gottesdienste, Gebete, Krippenspiele
- von anderen hören, wie sie ihren Glauben leben und Zeugnis davon geben.

Das alles hat Konsequenzen für die Erstkommunionvorbereitung in Sankt Antonius.

- Die fünf Themen finden sich wieder in 4 Aktionsnachmittagen und an einem Wochenende
- Die Aktionsnachmittage bilden ein Zusammenspiel von Aktion, Meditation und Stille, Kirchraumerfahrung und Gottesdienst (auch als Angebot für die Eltern)
- Diese Aktionsnachmittage finden an unterschiedlichen Kirchorten/Pfarrheimen statt.
- Die Familien entscheiden nach ihrer familiären Situation und dem „Zeitplan“ ihrer Familie, welche Terminen/Orte sie wählen.
- Wir feiern besonders gestaltete Gottesdienste zu den Aktionsnachmittagen – auch hier gibt es eine zeitliche Flexibilität durch 2 Termine (und weitere Ausweichmöglichkeiten)
- Das Bewusstsein der Zugehörigkeit zur großen Glaubensgemeinschaft wird z.B. durch einen gemeinsamen Eröffnungsgottesdienst und durch vielfältige Informationen zu Angeboten der Pfarrei gestärkt.
- Die Kinder/Familien erfahren die Gemeinschaft der Glaubenden, der Gemeinden oder der Pfarrei durch die Teilnahme an **einer besonderen** Aktion.
Dies sind Aktionen, die sowieso in der Gemeinde/Pfarrei stattfinden und/oder besonders für Kommunionkinder (und ihre Familien) angeboten werden.

Neue Ideen von Eltern, Katechetinnen, einzelnen Gruppen werden gerne aufgegriffen. Derzeit sind das zum Beispiel das Kinderbibelwochenende in St. Ludgerus, die Sternsingeraktion, ein Familienwochenende Hager Hof, ein Friedhofsbesuch mit Pfarrer Mackel, Krippenspiele, bes. Familiengottesdienste, die Feier der Kar- und Ostertage, ein Besuch der Hostienbäckerei, in Kevelaer, ein Filmabend.

Grundsätzlich gilt: Nicht zu viel des Guten – sondern Geschmack auf mehr!

Es gibt ein „Muss“ der Teilnahme, dies sind die Aktionsnachmittage, die fünf dazu gestalteten Gottesdienste und die Teilnahme an einer besonderen Aktion.

Wir laden im Laufe der Vorbereitungszeit immer wieder zur Teilnahme an besonderen Aktionen und Gottesdiensten ein überall dort, wo Kirche stattfindet und gelebt wird. Wir bieten eine zusätzliche Vertiefung der Katechese in Kleingruppen an, falls sich Eltern dazu bereit erklären.

Wir bemühen uns mit dem Leitungsteam der EKK und im Netzwerk vieler Gruppen der Pfarrei, den Verbänden und Gemeindeleitungen/-teams zur Ermöglichung von „Mehr“ für alle Kinder und Familien, die Interesse haben. Dazu bieten wir besondere Anreize.

Die Eltern werden auf unterschiedliche Weise angesprochen und eingebunden

- durch Informationsabende, Elternbriefe, ...
- durch Hausbesuche,
- durch die Mitarbeit bei den Aktionsnachmittagen, sowohl zur inhaltlichen Gestaltung als auch zur Begleitung der Kinder (auch hier je nach ihren zeitlichen Möglichkeiten und dem, was sie sich zutrauen)
- zur Leitung einer Kleingruppe
- bei vielen organisatorischen Abläufen (Zubereitung des Mittagessens, Bastelaktionen...)

Die Kommunionkinder erhalten eine individualisierte (auch die Katechese abgestimmte) Erstkommunionmappe, die dazu einlädt auch zuhause (gemeinsam) weitere Geschichten zu lesen, Rätsel zu lösen, zu Basteln, Neues auszuprobieren...

Die an der Katechese beteiligten Eltern, werden zu Vorbereitungstreffen vor den jeweiligen Aktionsnachmittagen/Gruppenstunden eingeladen und erhalten ein schriftliches Konzept der jeweiligen Katechese und das dazugehörige Material. Die Eltern dürfen sich ausprobieren und sich immer zu allen Aktionen/Katechesen... herzlich eingeladen.

Das Leitungsteam trifft sich um das Gesamtkonzept zu beraten und weiterzuentwickeln, die einzelnen Aktionsnachmittage und Gottesdienste vorzubereiten, neue Ideen umzusetzen und nach den Erstkommunionfeiern, das Konzept zu überdenken und auf Veränderungen einzugehen. Auch für das Leitungsteam gilt:

- Wir tun, was wir können – so viel wie möglich ist.
- Wir dürfen uns ausprobieren, erkennen, was wir können und was uns Spaß macht.
- Wir dürfen Fehler machen.

Anna Held, Pastoralreferentin